

# **FFH-Vorprüfung**

## **K 9252 Ausbau der Kreisstraße zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz**



**Dipl. Ing. Christoph Hein**

Freier Landschaftsarchitekt bdla

Jacobistraße 7

01309 Dresden

0351 – 319 05 528 tel

0351 – 319 05 060 fax

0172 – 561 11 21 mobil

Bearbeitungsstand : 25.05.2018

# Umwelt- und naturschutzfachliche Planung / Prüfung

## FFH-Vorprüfung

### Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Veranlassung und Zielstellung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen .....</b>	<b>4</b>
2.1	Methodische Grundlagen.....	4
2.2	Planungsunterlagen, Datengrundlagen.....	7
2.3	Normen, Vorschriften und Literaturangaben .....	7
2.4	Rechtsgrundlagen .....	8
<b>3</b>	<b>Beschreibung des Vorhabens .....</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Charakterisierung des Untersuchungsraumes .....</b>	<b>10</b>
4.1	Administrative Einordnung.....	10
4.2	Abgrenzung des Untersuchungsraumes & aktuelle Nutzung .....	11
4.3	Schutzstatus.....	12
<b>5</b>	<b>FFH-Vorprüfung.....</b>	<b>14</b>
5.1	Prüfung der Wirkfaktoren.....	14
5.2	Konkretisierung der relevanten Wirkfaktoren .....	17
<b>6</b>	<b>Ermittlung der für die Beurteilung relevanten Strukturen und Funktionen.....</b>	<b>22</b>
6.1	Erhaltungsziele nach Grundschutzverordnung GVO des FFH-Gebietes.....	22
6.2	Bestimmung der Lebensraumtypen / Arten / Habitate.....	25
<b>7</b>	<b>Ermittlung der Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung .....</b>	<b>28</b>
7.1.1	Grüne Keiljunger (Ophiogomphus cecilia) .....	28
7.1.2	Fischotter (Lutra lutra) .....	28
7.1.3	Artengruppe Fische .....	29
7.1.4	Artengruppe Amphibien.....	29
7.1.5	Artengruppe Fledermäuse .....	32
7.1.6	Artengruppe Vögel .....	33
<b>8</b>	<b>Betrachtung möglicher Kumulationswirkungen .....</b>	<b>34</b>
<b>9</b>	<b>Alternativenprüfung .....</b>	<b>34</b>
<b>10</b>	<b>Zusammenfassung und Erheblichkeitsprognose .....</b>	<b>35</b>
<b>11</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>36</b>

## 1 **Veranlassung und Zielstellung**

Die Landratsamt Bautzen – vertreten durch das Straßen- und Tiefbauamt – plant den Ausbau der Kreisstraße K 9252 zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz.

Die Kreisstraße befindet sich in einem abschnittsweise baulich schlechten Zustand und zeichnet sich durch eine für den heutigen Verkehr zu geringe Ausbaubreite und fahrtechnisch ungünstige Kurvenausrundung aus.

Auf Bestreben der beiden Gemeinden Ottendorf-Okrilla und Wachau soll im Zuge einer Instandsetzung ein grundhafter Ausbau mit partieller Linienverschiebung durchgeführt werden.

Die geplante Baumaßnahme wird in zwei Bauabschnitten durchgeführt :

Ein erster Bauabschnitt verläuft ab dem Stationskilometer 1+620 km in östlicher Richtung bis in den Ortsanfang Lomnitz und betrifft damit Baustrecke innerhalb des Waldgebietes und am Ortsrand.

Der zweite Bauabschnitt verläuft ab Stationskilometer 1+620 km in westlicher Richtung bis zum Bauanfang am Ortseingang Ottendorf-Okrilla und betrifft Flächen innerhalb des Waldes und in der Offenlandschaft.

Auf Grund der räumlichen Nähe und um Auswirkungen auf das FFH-Gebiet, die durch das Bauvorhaben direkt hervorgerufen werden oder vom Betrieb der Straße ausgehen, abschätzen zu können, wird eine FFH-Vorprüfung vom Gesetzgeber gefordert

### Auftraggeber :

Landratsamt Bautzen  
Straßen- und Tiefbauamt  
Bahnhofstraße 9  
02625 Bautzen  
Tel.: 03591 5251-66119  
Fax.: 03591 5250-66119

Ansprechpartner :  
R. Dürlich

### Planer :

ITAV Ingenieurgesellschaft  
Hauptstraße 11  
01896 Lichtenberg  
Tel.: 03 59 55 / 74 99 51  
Fax.: 03 59 55 / 74 99 57

Ansprechpartner :  
T. Menzel

Vorgesehener Realisierungszeitraum : 2017 / 2020

## 2 Grundlagen

### 2.1 Methodische Grundlagen

Rechtliche Grundlage für die FFH-Verträglichkeitsprüfung bildet Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie. Projekte sind vor ihrer Zulassung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebietes zu überprüfen, d.h. Ziel der Erheblichkeitsabschätzung ist, prognostizierbare Beeinträchtigungen auf das FFH Gebiet und sein (besonders geschütztes) Arteninventar darzustellen und zu bewerten. Die Maßstäbe ergeben sich aus dem Schutzzweck und den dazu erlassenen Vorschriften.

Deutschland hat die europäischen Richtlinien im Bundesnaturschutzgesetz (§§ 31ff) umgesetzt. In § 34 BNatSchG ist festgelegt, dass Projekte, die geeignet sind ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, vor ihrer Zulassung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des Gebietes zu überprüfen sind.

Mit Einführung der FFH-Richtlinie seit 1992 unterliegen alle gemeldeten Vogelschutzgebiete dem Schutzregime von Natura 2000 (Art. 7 FFH-Richtlinie) und damit dem Verschlechterungsverbot (Art. 6 (2) FFH-Richtlinie) sowie der der FFH-Verträglichkeitsprüfung.

Das standardisierte Verfahren sieht eine zweistufige Beurteilung der Erheblichkeit des geplanten Eingriffs vor.

In der ersten Bearbeitungsphase wird im Rahmen der sog. FFH-Vorprüfung auf Basis bereits vorliegender Unterlagen und Erkenntnisse zum FFH-Gebiet und zum geplanten Eingriff eine Vorabschätzung der Erheblichkeit vorgenommen. Diese orientiert sich an einer Kriterienliste prognostizierbarer oder denkbarer Wirkfaktoren.

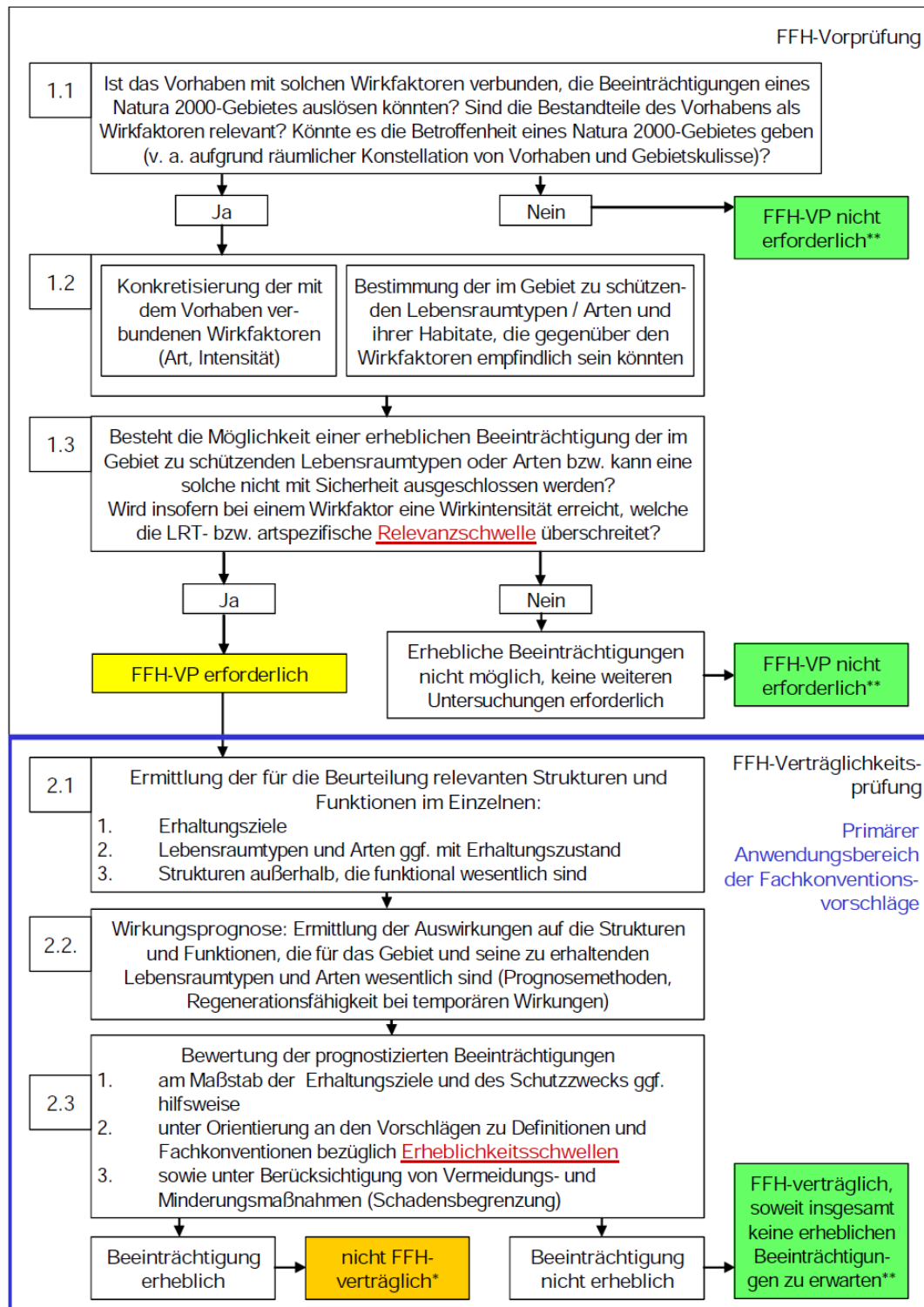
Sind Wirkfaktoren nicht auszuschließen, die eine Beeinträchtigung des Gebietes zur Folge haben, werden diese Wirkfaktoren im Detail näher betrachtet und auf ihre Erheblichkeit bezüglich der vorkommenden Lebensraumtypen oder Arten hin bewertet.

Wird bei einem Wirkfaktor eine Wirkintensität erreicht, welche die LRT- oder artspezifische Relevanzschwelle überschreitet, wird eine FFH-Verträglichkeitsprüfung erforderlich.

§ 34 BNatSchG stellt strikt geltendes, d.h. abwägungsfestes Recht dar. Ein FFH-unverträgliches Vorhaben ist unzulässig. Lediglich unter den strikten Voraussetzungen nach § 34 Abs. 3-5 BNatSchG darf ein Vorhaben ausnahmsweise zugelassen werden. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, ist gerichtlich voll nachprüfbar.

In die konkrete Betrachtung des Vorhabens fließen die durch den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag geforderten und definierten Maßnahmen bereits mit ein. Hierdurch wird eine vergleichende Betrachtung von worst-case Szenarien einzelner Aspekte (z.B. Beleuchtung mit herkömmlichen Leuchtmitteln an Stelle umweltverträglicher LED Leuchtmittel, unkontrollierter Baubeginn an Stelle ökologisch begleiteter Maßnahme usw.) hinfällig.

Abbildung 1 „Anwendung der Fachkonventionsvorschläge im Prüfablauf der FFH-Verträglichkeitsprüfung (inkl. FFH-Vorprüfung) (modifiziert aus LAMBRECHT et al. 2004a: 1009) aus dem Fachinformationssystem und den Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP (LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007) gibt einen Überblick über den Ablauf des Prüfverfahrens :



In die Betrachtung sind lebensraumübergreifende Beziehungen von Arten und deren mögliche Beeinträchtigungen ebenso einzubeziehen wie die kumulative Wirkung von zeit- und ortsnahe erfolgenden weiteren Eingriffen oder Beeinträchtigungen, sofern diese für den Vorhabensträger erkennbar und bekannt sind.

Ausgehend von einer Nennung der bekannten Lebensraumtypen und (besonders geschützten) Tier- und Pflanzenarten im FFH-Gebiet, bzw. im Untersuchungsraum werden aus den

quantifizierbaren und qualifizierbaren Beeinträchtigungen durch das Vorhaben prognostizierbare Konflikte hergeleitet und bewertet. Maßgeblich ist dabei, ob diese Beeinträchtigungen geeignet sind, die Schutz- und Erhaltungsziele des Gebietes des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ erheblich (oberhalb der Erheblichkeitsschwellen) zu beeinträchtigen.

Eine Beeinträchtigung eines Lebensraums oder von Arten nach der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) liegt dann vor, wenn sich die Fläche, die der Lebensraum in dem jeweiligen Gebiet einnimmt, verringert oder die spezifische Struktur und die spezifischen Funktionen des Gebietes, die für den langfristigen Fortbestand der Lebensräume und Arten notwendig sind, im Verhältnis zum Ausgangszustand beeinträchtigt werden.

Ein Rückgang der Population von Arten, die für einen Lebensraum charakteristisch sind oder von Arten, für die das Gebiet nach Anhang II der FFH-Richtlinie oder nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen ist, stellt ebenfalls eine Beeinträchtigung dar.

Dies wird häufig dann nicht der Fall sein, wenn vom Vorhaben nur kleinflächige Teile eines Gebietes betroffen sind und diese betroffenen Flächen keine besondere Rolle bei der Bewahrung der Erhaltungsziele spielen oder Beeinträchtigungen absehbar zeitlich so befristet sind, dass langfristige Auswirkungen auf Arten oder Lebensräume ausgeschlossen werden können.

## 2.2 Planungsunterlagen, Datengrundlagen

Basis der FFH-Erheblichkeitsabschätzung sind

- ▶ Straßenplanung zum Planfeststellungsverfahren 2018, ITAV Ingenieurgesellschaft
- ▶ Planungserläuterung zum Planfeststellungsverfahren 2018, ITAV Ingenieurgesellschaft
  
- ▶ Standarddatenbögen des FFH-Gebietes  
(download 15.03.2018  
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/natura2000/1421.aspx>)
- ▶ Managementplan für das SCI 142 / DE 4749-302  
„Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“  
RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer, Halle Dezember 2006
- ▶ spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (icarus Umweltplanung, Stand April 2015)

## 2.3 Normen, Vorschriften und Literaturangaben

BEER, F., SURKUS, B., KOCHER, B., Bundesanstalt für Straßenwesen  
Stoffeintrag in Straßenrandböden – Messzeitraum 2008/2009  
BASt-Bericht V 209, 41 Seiten, Erscheinungsjahr: 2011

BLAU, J. (2013)  
K9252, Ausbau Ortsverbindung Ottendorf-Okrilla – Lomnitz, Erfassung Amphibien

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. Schriftenreihe für Naturschutz und Landschaftspflege, Heft 53

GARNIEL, A., DAUNICHT, W.D., MIERWALD, U. & U. OJOWSKI (2007)  
Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuE-Vorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 273 S.. – Bonn, Kiel.

HOTZ, T. & BONTADINA, F. 2007. Allgemeine ökologische Auswirkungen künstlicher Beleuchtung. Unpublizierter Bericht von SWILD als Grundlage für Grün Stadt Zürich und Amt für Städtebau Zürich. 78 Seiten.

KÄSTNER, T., icarus Umweltplanung (Dresden 2015)  
Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung Ausbau der K9252 zwischen Lomnitz und Ottendorf-Okrilla - Endbericht –

KAISER, T.  
Methodisches Vorgehen bei der Erstellung einer FFH-Verträglichkeitsuntersuchung – Ein Leitfaden für die Praxis, Naturschutz und Landschaftsplanung 35, Heft 2, 2003  
Kartier- und Bewertungsschlüssel von FFH-Anhang II-Arten in SCI  
Landesanstalt für Umwelt und Geologie LFUG, 20.04.2005

KOCHER, B.  
Stoffeinträge in den Straßenseitenraum – Reifenabrieb

Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen  
Verkehrstechnik Heft V 188, Bergisch-Gladbach 2010

KÖPPEL, J; PETERS, W.; WENDE, W. (2004): Eingriffsregelung, Umweltverträglichkeitsprüfung, FFH-Verträglichkeitsprüfung. Eugen Ulmer GmbH & Co. Stuttgart

K9252 Ausbau der Kreisstraße zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz Feststellungsunterlage – wassertechnische Berechnungen / Straßenentwässerung durch Versickerung, Erfordernis Fachbeitrag WRRL

Stellungnahme der Unteren Wasserbehörde des Landratsamtes Bautzen  
AZ 67.2-690.61:18H002-WRRL Ausbau Kreisstraße K9252 Ot-Okr Lomnitz vom 18.05.2018

Konzentrationen und Frachten organischer Schadstoffe im Straßenabfluss  
Forschung kompakt 03/18, Bundesanstalt für Straßenwesen

LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007)  
Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP, Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Beschlussstand Juni 2007  
FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, FKZ 804 82 004  
Hannover, Filderstadt

Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (Leitfaden FFH-VP)  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen, Ausgabe 2004

Straßenausstattung und Fallenwirkung für Tiere  
Forschung Straßenbau und Straßenverkehrstechnik, Heft 1060 (2011)  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

WERKENTHIN, M., KLUGE, B., WESSOLEK, G. ()  
Schwermetallrückhalt standfester Bankette  
Straße und Autobahn, Heft 05/2017,

## 2.4 Rechtsgrundlagen

Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (FFH-Richtlinie)

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung) (Vogelschutzrichtlinie – VSR)

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434) geändert worden ist

Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege SächsNatSchG, Sächsisches Naturschutzgesetz vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451), das zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349) geändert worden ist

Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“ vom 17. Januar 2011 (SächsABl.SDr. S. S 759)



### 3 Beschreibung des Vorhabens

Das Landratsamt Bautzen plant den Ausbau der Kreisstraße K 9252 zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz von NK 4849 002 Station 0+937 km bis NK 4849 018 Station 3+636 km. Die Baustrecke ist ein Teilstück der Kreisstraße K 9252, die vom Knotenpunkt S 56 von Großnaundorf über Lomnitz bis zum Knotenpunkt mit der S 177 in Ottendorf-Okrilla führt.

Der zu planende Ausbauabschnitt der K 9252 befindet sich im Außerortsbereich. Der Planungsabschnitt wird anhand der Verkehrsbedeutung und Verkehrsbelastung gemäß den "Richtlinien für die Anlage von Landstraßen - RAL 2012" sowie den "Richtlinien für integrierte Netzgestaltung - RIN 2008" als Nahbereichsstraße, anbaufreie Straße außerhalb bebauter Gebiete mit nähräumiger Verbindungsfunktion in die Straßenkategorie LS IV eingeordnet.

Die Baustrecke wird im Außerortsbereich beidseitig durch Acker- und Grünlandflächen umgeben, etwa die Hälfte der Strecke führt durch Waldgebiete.

Anhand der Straßenkategorie LS IV wird gemäß den "Richtlinien für die Anlage von Landstraßen - RAL 2012" eine Entwurfsklasse EKL 4 festgelegt. Hierfür kommt eine einbahnige Straße mit dem Regelquerschnitt RQ 9 zum Tragen, welche sich aus einer 6,00 m breiten Fahrbahn mit beidseitig je 1,50 m breiten Banketten zusammensetzt. Gemäß Regelung reicht diese Breite nicht zur Markierung zweier Richtungsfahrbahnen aus. Statt der Markierung der Leitlinie in der Fahrbahnmitte werden beidseitig Leitlinien aufgebracht, welche im Begegnungsfall überfahrbar sind. Somit wird dem Kraftfahrer signalisiert, dass Begegnungen eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordern. Durch die Verringerung der Geschwindigkeit im Begegnungsfall wird somit das gemäß Netzfunktion angestrebte niedrige Fahrgeschwindigkeitsniveau erreicht.

In Auswertung der vorangegangenen Planungsstufen und den Festlegungen des Auftraggebers hinsichtlich der Verkehrsbedeutung der Baustrecke sowie der zu minimierenden Eingriffe in Natur und Landschaft wird die Breite der beidseitigen Bankette auf je 1,00 m begrenzt.

Entsprechend der Einordnung der K 9252 in die Straßenkategorie LS IV ist nach "Richtlinien für die Anlage von Landstraßen - RAL 2012", Tabelle 9 eine Entwurfsklasse EKL 4 vorgesehen. Damit ist eine Planungsgeschwindigkeit von 70 km/h für die Ausbaustrecke anzusetzen.

Die gegenüber der Bestandsstraße geringfügig abweichende Trassenführung rückt vom FFH-Gebiet in südlicher Richtung ab.

Flächen des FFH-Gebietes sind durch die Planung nicht direkt betroffen, d.h. dauerhafter Flächenentzug findet nicht statt.

Auswirkungen auf das FFH-Gebiet, die aus der Planung resultieren, beschränken sich auf anlage- und betriebsbedingte Faktoren. Alle potentiellen Beeinträchtigungen sind bereits durch die Bestandsstraße hervorgerufen, erfahren keine relevante qualitative Veränderung oder Verstärkung.

## 4 Charakterisierung des Untersuchungsraumes

### 4.1 Administrative Einordnung

Das Vorhabensgebiet befindet sich zwischen den Ortschaften Ottendorf-Okrilla und Lomnitz im Landkreis Bautzen (Sachsen).

#### Lage im Raum :

Angrenzend an die Bestandsfläche der Straße im Norden und Nordwesten liegen die Flurstücke

#### Gemeindegebiet Ottendorf

193/1	297	301	664
302	306	313	316
317	324	328	335
340	341	359	363
363a	368	657	382
388	661	389	397
398	404	405b	410
411	416	417	422
423	428/1	429a	436

#### Gemeindegebiet Lomnitz

667/1	669	671	706
706/1			

Angrenzend an die Bestandsfläche der Straße im Süden und Südosten liegen die Flurstücke

#### Gemeindegebiet Ottendorf

665	300	307	311
312	318	320	323
329	334	342	358
365	383	386	391
395	399	403	406
409/2	412/2	415/2	418/2
421	424	427	430
435			

#### Gemeindegebiet Lomnitz

588/1	588/2	590	592
595	600	602	611
614	640	641	644
647	655	662	663

Die Straße im Bestand verläuft überwiegend in den Flurstücken

663 im Gemeindegebiet Ottendorf

845/2 im Gemeindegebiet Lomnitz

Durch die Neuplanung der Straßentrasse kommt es zu einer geringfügigen Trassenverbreiterung und einem abschnittswisen Verschwenken der Linienführung. Flächenerwerb und Veränderungen der Flächennutzung werden auf folgenden Flurstücken erforderlich :

#### Ottendorf-Okrilla

300/1	297/4	300/2	301
664	302	307	306
312	311	313	318
316	320	317	323
324	329	328	334
335	340	342	341
358	359	363	363a
365	368	383	386
388	389	391	395
399	398	404	403
405b	406	409/2	410
411	412/2	416	415/2
417	418/2	422	421
423	424	428/1	427
429a	430	436	435

#### Wachau

667/1	663	669	662
655	647	671	644
641	640	614	611
602	706	600	595
592	706a	590	706/1
588/1	588/2	588/3	708/3

## 4.2 Abgrenzung des Untersuchungsraumes & aktuelle Nutzung

Der im Zuge der naturschutzfachlichen Bewertung zu betrachtende Rahmen wurde durch das Straßen- und Tiefbauamt im Zuge der Angebotserstellung 2011 festgelegt. Er ist vor dem Hintergrund, dass die grundhafte Sanierung in weiten Teilen auf der bestehenden Straßenachse erfolgt, an die betroffenen Bezugsräume angepasst zwischen 27 und 80 m breit gewählt.

Der Bestand im Plangebiet wurde in der Vegetationsperiode 2011 entsprechend der Bio-  
toptypenliste der Handlungsempfehlung zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im

Freistaat Sachsen erfasst. Die Kartierung wurde durch den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (KÄSTNER, T. 2015) ergänzt.

Als aktuelle Nutzungen zum Zeitpunkt der Kartierung wurden erfasst

Nadel-Laub-Mischforst (Kiefer, eingemischt Birke, Eiche u.a. / Stangenholz bis Baumholz)

Nadelforst als Reinbestand (Kiefer, vereinzelt Birke, Eiche u.a. / Stangenholz bis Baumholz)

Nadelforst als Reinbestand (Kiefer, einzelstehende Stämme, Unterholz Gartenpflanzen)

Laubholzforst nichtheimischer Baumarten (Robinie, Roteiche, vereinzelt Bergahorn, vereinzelt Kiefer)

Acker (intensiv genutzt)

Grünland (Grünland frischer Standorte, extensiv)

Feucht-Wiese

Staudenflur frischer, nährstoffreicher Standorte / Ackerrandstreifen

Straße (vollversiegelt)

Straße (teilversiegelt : Pflaster mit Fugen)

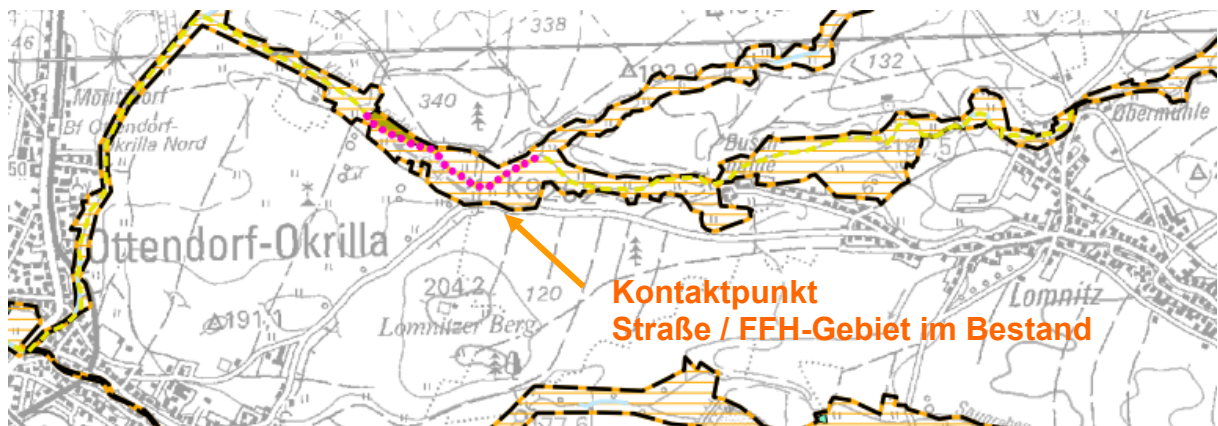
Straße (teilversiegelt : Bankett Schotter)

Weg (wasserdurchlässige Befestigung)

#### 4.3 Schutzstatus

- die im Bestand vorhandene Straße (siehe Übersichtsplan) liegt direkt südlich angrenzend an das FFH-Gebiet "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla" (SCI Nr. 142).

Im Zuge der Planung rückt die neue Straßentangente in südlicher Richtung vom FFH-Gebiet ab. **Eine direkte Betroffenheit von Flächen des Schutzgebietes ist nicht gegeben.**



Ausschnitt Übersichtskarte zum FFH-Gebiet

Quelle : Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Bearbeitung: Plan T, Planungsgruppe Landschaft und Umwelt Bearbeitungsstand: 29.02.2008

**Einfassungslinie gestrichelt schwarz / Schraffur gelb : Abgrenzung des FFH - Gebietes**

Aus der Lage des Vorhabens südlich an das FFH-Gebiet angrenzend ergibt sich die Notwendigkeit der Durchführung einer FFH-Vorprüfung.

- Das Plangebiet liegt im Landschaftsschutzgebiet „Westlausitz“

Die K 9252 grenzt östlich von Ottendorf direkt nördlich an das Landschaftsschutzgebiet an, bzw. liegt westlich von Lomnitz innerhalb des Landschaftsschutzgebietes.

Gemäß dem Beschluss 92-14/74 vom 04.07. 1974 (Mitt. Staatsorgane 4/74) erließ der BT Dresden per Rechtsverordnung das Landschaftsschutzgebiet „Westlausitz“. In der Folge wurden durch Verordnungen des Landratsamtes Kamenz die Abgrenzungen des Schutzgebietes wiederholt geändert (zuletzt geändert durch AusgliederungsVO des LRA Bautzen vom 03.11.2016 (SächsGVBl. 13/2016 S. 592 und S. 595).

Das LSG hat eine Größe von ca. 29.070 ha und beinhaltet eine Vielzahl von Elementen des Berg-, Hügel- und Flachlandes, in der sich Wald- und Offenlandflächen mosaikartig abwechseln. Ca. 10.400 ha innerhalb des Schutzgebietes sind Wald- bzw. Forstflächen, 3.500 ha Grünländereien. Bei den Wald- bzw. Forstflächen dominieren Nadelholzforste mit überwiegender Kiefernbestockung.

Innerhalb des Untersuchungsraumes sind im LSG landwirtschaftlich genutzte Flächen (Acker und Grünland) und Forstflächen betroffen.

- Gesetzlich geschützte Biotop sind im Plangebiet nicht nachgewiesen.

## 5 FFH-Vorprüfung

### 5.1 Prüfung der Wirkfaktoren

Die Veröffentlichung „Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP“ (LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007) schlägt eine konkrete Liste an potentiellen Wirkfaktoren vor, die für eine Einschätzung des Vorhabens im Rahmen der Vorprüfung herangezogen werden können. Ohne in dieser Phase bereits eine qualitative Wertung vorzunehmen, wird über den Kriterienkatalog das mögliche Eintreten als vereinfachter Entscheidungspfad vorgegeben.

**Bei der Einschätzung, ob ein Wirkfaktor zum Tragen kommt, wird davon ausgegangen, dass alle im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag und im Landschaftspflegerischen Begleitplan formulierten Rahmenbedingungen und Auflagen zur Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen eingehalten werden !**

In der tabellarischen Übersicht als relevant eingestufte Wirkfaktoren werden im Folgenden näher beschrieben und bewertet.

Wirkfaktorgruppen	Wirkfaktoren	Relevanz	tritt ein / tritt nicht ein
<b>Ausbauvariante</b>		<b>Beurteilung nach Planungsunterlagen</b>	
1 Direkter Flächenentzug	1-1 Überbauung / Versiegelung		tritt nicht ein
2 Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung	2-1 Direkte Veränderung von Vegetations- / Biotopstrukturen		tritt nicht ein
	2-2 Verlust / Änderung charakteristischer Dynamik		tritt nicht ein
	2-3 Intensivierung der land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen Nutzung		tritt nicht ein
	2-4 kurzzeitige Aufgabe habitatprägender Nutzung / Pflege		tritt nicht ein
	2-5 (länger) andauernde Aufgabe habitatprägender Nutzung		tritt nicht ein
3 Veränderung abiotischer Standortfaktoren	3-1 Veränderung des Bodens bzw. Untergrundes		tritt nicht ein
	3-2 Veränderung der morphologischen Verhältnisse		tritt nicht ein
	3-3 Veränderung der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse		tritt nicht ein, siehe Diskussion unter 5.2
	3-4 Veränderung der hydrochemischen Verhältnisse		tritt nicht ein, siehe Diskussion unter 5.2
	3-5 Veränderung der Temperaturverhältnisse		tritt nicht ein
	3-6 Veränderung anderer standort-, vor allem klimarelevanter Faktoren (z.B. Belichtung / Verschattung)		tritt nicht ein
4 Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust	4-1 Baubedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust		
	4-1-1 Baubedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust		tritt nicht ein
	4-2 Anlagebedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust		tritt nicht ein, siehe Diskussion unter 5.2
	4-3 Betriebsbedingte Barriere- / oder Fallenwirkung / Individuenverlust		tritt nicht ein, siehe Diskussion unter 5.2
5 Nichtstoffliche Einwirkungen	5-1 Akustische Reize (Schall)		tritt nicht ein
	5-2 Bewegung / Optische Reizauslöser (Sichtbarkeit, ohne Licht)		tritt nicht ein
	5-3 Licht (auch: Anlockung)		

Dipl. Ing. Chr. Hein  
Freier Landschaftsarchitekt bdla



## 5.2 Konkretisierung der relevanten Wirkfaktoren

Bei der Einschätzung, ob eine Betroffenheit vorliegt, wird ergänzend auf die spezielle Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz BfN verwiesen, die im Sinne einer Datenbank aus dem Pool der Eingriffsbeurteilungen in FFH- oder SPA-Gebieten zu verallgemeinernde Einschätzungen darstellt: <http://www.ffh-vp.info.de/FFHVP/Wirkfaktor.jsp>

Der konkreten projektbezogenen Beurteilung, ob der grundhafte Ausbau der K 9252 zu einer erheblichen Auswirkung auf das FFH-Gebiet "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla" (SCI Nr. 142) führt, wird darüber hinaus eine kurze Betrachtung zur Ausgangssituation vorangestellt:

Eine Straßenverbindung zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz auf der heutigen Bestands-Trasse ist bereits in topographischen Karten aus dem Jahr 1883 verzeichnet und kontinuierlich belegt. Vom Verkehr auf der Straße gehen damit seit sehr langer Zeit und in über diesen Zeitraum sich verändernder Form Auswirkungen auf die angrenzende Landschaft aus. Dies betrifft einerseits die Verkehrsdichte und Qualität, aber auch die chemische Zusammensetzung von Emissionen jeglicher Art als Ergebnis der sich verändernden Fahrzeugqualitäten.

Durch die vorgelegte Planung rückt die Straße vom FFH-Gebiet räumlich ab, so dass Belastungen, die im Bestand bereits identisch vorhanden sind, durch den zukünftig größeren Abstand zwischen Straße und FFH-Gebiet in nicht quantifizierbarer Größenordnung abnehmen!

Prognosen über sich verändernde Verkehrszahlen berücksichtigen i.d.R. nicht, dass der Fahrzeugbestand in Deutschland sich kontinuierlich verjüngt und als Ergebnis moderner Technik und fortentwickelter Materialien die Belastungen per se sinken. Dies betrifft auch die positiven Folgen des politisch forcierten und geförderten Anstiegs rein elektrischer Fahrzeugantriebe im Personen und Lastverkehr in den kommenden Jahren. Für eine Abschätzung ökologischer Auswirkungen sind von daher reine Prognosemodelle von eingeschränkter Aussagekraft.

Zum Zeitpunkt der Ausweisung des FFH-Gebietes "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla" (SCI Nr. 142) war die sich räumlich südlich direkt anschließende Trasse der K9252 im Bestand vorhanden. Zu diskutierende Auswirkungen der Straße, bzw. des Verkehrs auf der Straße auf angrenzende Flächen – unabhängig, ob es sich dabei um durch Rechtsverordnung geschützte oder sonstige Flächen handelt – waren zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung identisch vorhanden. Die Lage der Straße und der auf ihr dokumentierte Verkehr haben im Rahmen der Ausweisung nicht zu einem vorsorglichen Abrücken der Schutzgebietsgrenze geführt. Dies bedeutet, dass die Auswirkungen im Rahmen der Ausweisung als nicht grundsätzlich dem Schutzziel zuwiderlaufend eingestuft wurden oder die Notwendigkeit eines Abrückens der Schutzgebietsgrenze für erforderlich gehalten wurde, bzw. die vorhandenen stofflichen Einwirkungen die Ausbildung des schutzwürdigen Zustandes über einen langen Zeitraum nicht verhindert haben.

Bei der Betrachtung einer möglichen Veränderung abiotischer Standortfaktoren des FFH-Gebietes sind zwei Aspekte wertend zu betrachten:

- ▶ 3-3 Veränderung der hydrologischen / hydrodynamischen Verhältnisse
- ▶ 3-4 Veränderung der hydrochemischen Verhältnisse

Im Bestand wird alles von der K9252 bei Niederschlägen abfließende Wasser dem Gefälle folgend über die Bankettflächen in angrenzende Vegetationsflächen abgeleitet.

Bei Starkregenereignissen fließt darüber hinaus abfließendes Hangwasser von den sich südlich anschließenden, höher liegenden Grünland- und Ackerflächen über die Straße ins FFH-Gebiet.

Zukünftig ergibt ein Gefällewechsel ab km 0+975,00 bis km 1+210, dass die Fahrbahnoberfläche vom FFH-Gebiet abgeneigt ist und Straßenabfluss auf die südliche Seite der Straße geleitet wird. Hier fasst ein straßenparalleler begrünter Graben anfallendes Wasser (Straßenabfluss und Hangabfluss) und leitet dieses durch 3 Durchlässe unter der Straße auf die nördliche Seite zum Rand des FFH-Gebietes.

- die Menge zugeleiteten Wassers wird nicht relevant erhöht oder verringert
- die Topographie auf der Nordseite ermöglicht, dass das Wasser hier breit auseinanderläuft und die bestehende Vegetation versorgt
- FFH-Lebensraumtypen sind nicht kartiert und betroffen

„Viele Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-RL sind von speziellen hydrologischen / hydrodynamischen Rahmenbedingungen abhängig und unter den Arten des Anhangs II sowie den relevanten Arten der VRL sind viele an Gewässer oder wasserabhängige Habitate gebunden. Insbesondere in aquatischen oder semiaquatischen Lebensräumen spielt der Wirkfaktor eine große Rolle. Als Lebensraumtypen unmittelbar auf eine Wasserstands- bzw. Überflutungsdynamik angewiesen sind u. a. mehrere Küstenlebensräume (z. B. Quellerwatt, 1310), offene Lebensraumtypen der Fließgewässer (z. B. Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation, 3230; Schlammige Flussufer mit Vegetation der Verbände *Chenopodium rubri* und *Bidention*, 3270) sowie Auwälder (Erlen- und Eschenwälder und Weichholzauenwälder an Fließgewässern, 91E0; Eichen-Ulmen-Eschen-Auenwälder am Ufer großer Flüsse, 91F0).“

(Quelle: <http://ffh-vp-info.de/FFHVP/Wirkfaktor.jsp?m=1,2,2,2>)

- bei den betroffenen straßennahen Flächen handelt es sich nicht um aquatische oder semi-aquatische Lebensräume
- die Entfernung zum Verlauf der Kleinen Röder schließt eine Beeinträchtigung des Gewässers durch geringfügig veränderte Zuleitungsbedingungen des Oberflächenabflusses aus.

Die Stellungnahme der Unteren Wasserbehörde des Landratsamtes Bautzen kommt in ihrer Beurteilung zur Erfordernis eines Fachbeitrages nach Wasserrahmenrichtlinie (18.05.2018) ergänzend zu folgendem Ergebnis:

„Vorhabensbedingt sind keine erheblichen Beeinträchtigungen des ökologischen und chemischen Zustandes des Oberflächenwasserkörpers (OWK) „Kleine Röder-2“ zu erwarten. Die Einhaltung des Verschlechterungsverbotes ist gewährt. Eine vorhabensbedingte Gefährdung des Bewirtschaftungsziels „Erreichung des guten ökologischen Zustandes (2021) und des guten chemischen Zustandes (2027) ist nicht absehbar.“

### **Eine Relevanz der Wirkfaktoren ist nicht gegeben.**

Bei der Betrachtung möglicher, auf die Fauna bezogener Beeinträchtigungen sind zwei Aspekte wertend zu betrachten:

- ▶ 4-2 Anlagebedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust
- ▶ 4-3 Betriebsbedingte Barriere- / oder Fallenwirkung / Individuenverlust

Die Straße wird im Bestand durch keine Leiteinrichtungen oder Sperren für sich bodengebunden bewegende Tierarten begleitet. Durch den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wurde die Querung der Straße von Amphibien auf dem Weg von den Winterquartieren (südlich) zu den Laichgewässern (nördlich) ohne lokale Schwerpunktbildung nachgewiesen. Im Bestand wird auf Grund der nur geringen Verkehrsdichte während der Nachtstunden ein sehr geringer Teil der wandernden Tierarten durch Fahrzeuge getötet.

„Die Straße ist aktuell durch Unebenheiten (Risse, Löcher, Dellen) geprägt und trocknet somit nach Niederschlägen nur langsam ab. Dieser aus Sicht der Straßenerhaltung und Verkehrssicherheit ungünstige Zustand vergrößert jedoch das Zeitfenster, in der die mikroklimatische Barrierewirkung der Straße (trockene Flächen werden insbesondere von Jungtieren und Molchen gemieden) aufgehoben ist. Im plangemäßen Zustand trocknet die Straße nach Niederschlagsende zügig ab.“

Quelle: BLAU, J., K9252, Ausbau Ortsverbindung Ottendorf-Okrilla – Lomnitz, Amphibien-Standarduntersuchung und Linientaxierung, 2013

Im Zuge der grundhaften Sanierung wird der Straßenquerschnitt auf die in den aktuellen Regelwerken geforderte Breite ausgebaut. Gegenüber dem Bestand wird der Straßenkörper dadurch um ca. 1 m breiter. Die längere Wegstrecke erfordert bei der Querung damit für bodengebundene Tiere etwas mehr Zeit und erhöht anlage- und betriebsbedingt in sehr geringem Umfang das Tötungsrisiko. Eine Erhöhung der Verkehrsfrequenz gegenüber der Bestandssituation auf Grund des Ausbaus ist nicht zu erwarten, da das angrenzende Verkehrsnetz keinen zusätzlichen Verkehr zuführt.

„Mit Blick auf die Amphibien ist der Erhalt der prinzipiellen Querbarkeit der Straße sicher zu stellen, d. h., es ist auf anlagebedingte Barrieren und Fallen (Hochborde, ungesicherte Wassereinflüsse) zu verzichten. Aufgrund der den Gesamtbereich ohne deutliche Schwerpunkte querenden Amphibien, der auf Populationsebene nicht relevanten Betroffenheit streng geschützter Arten und dem Barriereeffekt stationärer ASA ist ein Einbau stationärer ASA weder nötig noch sinnvoll.“

Quelle: BLAU, J., K9252, Ausbau Ortsverbindung Ottendorf-Okrilla – Lomnitz, Amphibien-Standarduntersuchung und Linientaxierung, 2013

Zwischen km 1+050 und km 1+225 sieht die Planung der Straße auf der südlichen Trassen-seite den Bau einer Amphibienleiteinrichtung zu den drei Straßenunterquerungen vor. Ausgebildet wird ein Amphibiendurchlass DN 500 aus Polymerbeton (Klimatunnel ohne obere Öffnungen), Ein- und Auslaufbereiche werden mit Klimaplatten ausgelegt. Damit wird Amphibien ermöglicht, die Straße im feuchten Milieu zu unterqueren.

In Bezug auf die die Straße in den Waldabschnitten überfliegenden Fledermäuse wurde seitens des Vorhabensträgers durch den beidseitigen Bau von Leitplanken konzeptionell reagiert. Dieser ermöglicht die engere Bemessung der Sicherheitsbereiche beiderseits, die zu einer geringer breiten Ausbildung des Lichtraumprofils führen. Fledermäuse sinken bei der Straßenquerung dadurch nicht auf Straßenniveau herab, sondern überfliegen die Straße auf Höhe der Baumwipfel. Ein individuelles Tötungsrisiko einzelner Tiere kann damit sehr weitgehend ausgeschlossen werden.

- gegenüber der Bestandsituation kommt es zu keiner relevanten Veränderung

### **Eine Relevanz der Wirkfaktoren ist nicht gegeben.**

Bei der Betrachtung einer möglichen Veränderung des FFH-Gebietes durch stoffliche Einwirkungen sind vier Aspekte wertend zu betrachten:

- ▶ 6-1 Stickstoff- und Phosphatverbindungen / Nährstoffeintrag
- ▶ 6-2 Organische Verbindungen
- ▶ 6-3 Schwermetalle
- ▶ 6-5 Salz

Betriebsbedingte stoffliche Einträge auf straßenbegleitende Flächen sind allgemein umfassend untersucht und dokumentiert. Einträge finden dabei sowohl in flüssiger, gelöster Form über den Straßenabfluss bei Niederschlagsereignissen, als auch als feststoffliche Einträge in Form von Abrieb oder staubförmigen Emissionen statt. Mit wachsender Entfernung zur Emissionsquelle Straße sinken die nachweisbaren Konzentrationen. Belastungen stehen in direktem Zusammenhang zur Verkehrsdichte.

Betriebsmittel und Komponenten von Fahrzeugen enthalten organische Stoffe, die sich unter anderem als Abrieb aus dem Fahrbetrieb auf der Straße absetzen können. Inwieweit Straßenabflüsse dadurch zu einer relevanten Belastung von Boden und Gewässern beitragen, wurde bisher noch nicht systematisch untersucht.

Der Reifenabrieb ist eine der mengenmäßig größten Quellen für Staubemissionen des Straßenverkehrs. Das betrifft sowohl sedimentierbaren Staub als auch Feinstaub in sehr viel geringeren Mengen. Aus dem Reifenabrieb und dem Abrieb von Bremsbelägen resultieren Belastungen mit Cadmium, Kupfer, Blei, Zink, aber auch organischen Schadstoffen (Vulkanisationsbeschleuniger in der Gummiindustrie, Weichmacher und Stabilisatoren für Kunststoffe, PAK).

Salz (i.d.R. NaCl) wird als Auftaumittel auf Straßen zur Wahrung der Verkehrssicherheit eingesetzt. Eine Verfrachtung in angrenzende Flächen findet dabei sowohl in kristalliner als auch gelöster Form statt. Streusalzmissionen können zu direkten Schädigungen von Organismen führen. Einträge von Salzen in den Boden bewirken eine erhöhte Löslichkeit von Schwermetallen, so dass diese Stoffe pflanzenverfügbar werden oder ins Sickerwasser gelangen können.

Langanhaltende Stickstoffeinträge können bereits in niedrigen Dosen zu nachteiligen Verschiebungen im Artenspektrum von Lebensräumen führen. Im wissenschaftlichen Raum haben sich die sogenannten „Critical Loads“ für eutrophierende Stickstoffeinträge als maßgebliche Kenngröße zur Beschreibung der Stickstoffempfindlichkeit natürlicher und naturnaher Ökosysteme etabliert. Auf der Basis verbesserter Datengrundlagen insbesondere zu den Critical Loads selbst sowie zu den Hintergrundbelastungen mit Stickstoffeinträgen hat sich auch für die Praxis der FFH-Verträglichkeitsprüfung die Anwendung von Critical Loads als Beurteilungsgrundlage etabliert.

Im Bestand wird alles von der K9252 bei Niederschlägen abfließende Wasser dem Gefälle folgend über die Bankettflächen in angrenzende Vegetationsflächen abgeleitet. Auf diesem Weg gelangen gelöste oder auf der rauen Straßenoberfläche deponierte feststoffliche Emis-

sionen des Straßenverkehrs in angrenzenden Vegetationsflächen und damit bereits jetzt in das FFH-Gebiet. Staubemissionen werden je nach Witterung u.U. in Richtung des FFH-Gebietes verfrachtet und lagern sich dort großflächig ab.

Untersuchungen zur aktuellen Belastung der straßenrandlichen Flächen der K9252 mit organischen und anorganischen Stoffen liegen nicht vor. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die von Vegetation bestandenen Bereiche des Banketts und der angrenzenden Flächen Stoffeinträge ausfiltern, z.T. binden (mechanisch und / oder chemisch) und damit zu einem Schutz des FFH-Gebietes vor schädlichen Beeinträchtigungen beitragen.

- das Vorhaben rückt vom FFH-Gebiet räumlich ab. Gegenüber der Bestandssituation ergeben sich keinerlei prognostizierbare Massenmehrungen oder qualitative Veränderungen in der Zusammensetzung der Immissionen auf den Straßenrandbereich.
  - die Verkehrsmenge wird sich durch den Ausbau nicht relevant erhöhen
  - die Menge zugeleiteten Wassers wird nicht relevant erhöht
  - FFH-Lebensraumtypen sind nicht kartiert und betroffen
  - gegenüber der Bestandssituation ergibt sich keine Veränderung / Verschlechterung
- 
- die straßennahen Flächen stellen von ihren Standortcharakteristika einen auf sandig-schluffigen Sedimenten gebildeten, durch regelmäßige Überflutung nährstoffangereicherten Auenstandort dar. Zusätzliche Stickstoffbelastungen werden in erster Linie für im Bestand nährstoffarme Standorte als kritisch und langfristig beeinträchtigend bewertet. Standorte dieser Ausprägung sind nicht betroffen.

**Eine Relevanz des Wirkfaktors ist nicht gegeben.**

## 6 Ermittlung der für die Beurteilung relevanten Strukturen und Funktionen

### 6.1 Erhaltungsziele nach Grundschutzverordnung GVO des FFH-Gebietes

1. Erhaltung eines stark verzweigten Fließgewässernetzes mit hohem Anteil natürlicher beziehungsweise naturnah ausgeprägter Abschnitte in bewaldetem und offenem Gelände, der angrenzenden Dauergrünlandflächen verschiedener Feuchtegrade sowie der Moorwälder und Auenwaldsäume.

2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2006:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		0,19		ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		1,20		ha
			327	m <sup>2</sup>
6510 Flachland-Mähwiesen		8,86		ha
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore		120		m <sup>2</sup>
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		2,18		ha
91D1* Birken-Moorwälder		0,43		ha
91D2* Waldkiefern-Moorwälder		0,16		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		6,40		ha

Quelle: Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“ vom 17. Januar 2011 (SächsABl.SDr. S. S 759)

Den vorhandenen Bereichen des Übergangs- und Schwingrasenmoores (LRT 7140) kommt vorallem als Refugialstandort moortypischer und teilweise landesweit gefährdeter Arten wie dem Laubmoos (*Aulacomnium palustre*) eine besondere Bedeutung zu. Die dem Lebensraumtyp Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) zugehörigen Abschnitte der Kleinen Röder und der Orla erlangen als Habitatflächen für die Anhang II Arten eine herausragende Bedeutung

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2006:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Reproduktionshabitat <sup>1</sup>		x	
Fische				
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	Reproduktionshabitat <sup>2</sup>		x	
Groppe ( <i>Cottus gobio</i> )	Reproduktionshabitat <sup>3</sup>		x	
Libellen				
Grüne Keiljungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	Reproduktionshabitat <sup>4</sup>		x	

Quelle: Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“ vom 17. Januar 2011 (SächsABl.SDr. S. S 759)

Die Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) im Bereich der Kleinen Röder deuten auf die naturnahe Struktur des Gewässers hin und haben eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Das im Gebiet ausgewiesene Fischotterhabitat stellt sich zwar recht kleinflächig für den Fischotter (*Lutra lutra*) dar, steht jedoch mit benachbarten Gebieten in vielfältigen Wechselbeziehungen und erlangt somit eine wichtige Funktion im Verbundsystem des Natura 2000-Gebietsnetzes.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

Als Schutz- und Erhaltungsziele können definiert werden:

- Landwirtschaft: Einhaltung aller Bestimmungen der guten fachlichen Praxis der Landnutzung; Fortführung der Grünlandnutzung auf den bisher entsprechend genutzten Flächen; keine (weitere) Entwässerung von feuchten bis nassen Gründlandflächen; Anwendung standortangepasster Bearbeitungstechniken; Auskoppelung von Nassstellen, Gewässer- randstreifen, Gehölzen bei Beweidung
- Forstwirtschaft: Ausrichtung der Pflege- und Verjüngungsziele an den natürlichen Waldgesellschaften; Gewährleistung eines ausreichenden Eichenanteils in den entsprechenden Flächen durch geeignete Verjüngungsverfahren sowie ausreichend langen Verbisschutz; Förderung eines mehrschichtigen Bestandsaufbaus und einer kleinräumigen mosaikartigen Verteilung der Altersklassen; Belassen eines Mindestanteils von (potenziellen) Biotopbäumen sowie eines Mindestanteils an starkem Totholz; Einsatz bodenschonender Rücketechniken und zurückhaltender Wegebau; Vermeidung großflächiger Auflichtungen, die eine Vergrasung bzw. Dominanzen von Stickstoffzeigern fördern
- Gewässerunterhaltung: Standortangepasste Unterhaltungsmaßnahmen unter Berücksichtigung des Arten- und Habitatschutzes; Ausrichtung von Turnus und Intensität von Krautungen an der Wüchsigkeit der Vegetation, bei geringer Wüchsigkeit Behandlung im Abstand von 2-3 Jahren; Krautungen jeweils im Spätsommer bis Herbst (Ende August bis Oktober) entgegen der Fließrichtung; Beräumung des anfallenden Mahdgutes; ökologisch verträgliche Böschungsmahd mit Balkenmäher

- Sonstige Maßnahmen der Biotoppflege: Unterbindung der Ablagerung von Müll, Bauschutt oder anderem Abfall im FFH-Gebiet; Erhalt der Ausbreitungs- bzw. Austauschmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Grünland-Habitaten (Trittstein-Flächen) (z. B. durch Schonstreifen entlang von Orla, Saugraben und Kleiner Röder); Förderung des Fließgewässercharakters von Kleiner Röder, Orla, Mittelwasser und Saugraben (Wassermenge, Fließgeschwindigkeit, Längs- und Querprofil)

### **Maßnahmen in Bezug auf Lebensraumtypen nach Anhang I**

Zum Erhalt und zur Förderung der Lebensraumtypqualität des derzeit unbewirtschafteten Teiches im Lauterbachtal (Eutrophes Stillgewässer) sind schonende Maßnahmen der Teichpflege notwendig, die eine maßvolle Entlandung und den Erhalt des Flachufers bzw. der Flachwasserzone am Ostrand des Gewässers umfassen.

Zum Erhalt der Fließgewässer mit Unterwasservegetation sind neben den allgemeinen Behandlungsgrundsätzen der Gewässerunterhaltung keine spezifischen Maßnahmen erforderlich.

Der langfristige Erhalt der überwiegend bereits sehr artenreichen Frisch- bis wechselfeuchten Wiesen des FFH-Gebietes (Magere Flachland-Mähwiesen) ist durch extensive Grünlandnutzung zu sichern. Dabei ist auf den Erhalt der kleinräumig wechselnden Standortverhältnisse besonderer Wert zu legen.

Als Nutzung ist vorrangig eine zweischürige Mahd beizubehalten. Der erste Mahdtermin wird zur Blütezeit der Hauptbestandsbildner, der zweite Wiesenschnitt ca. 6-8 Wochen nach diesem Termin empfohlen. In Einzelfällen macht sich die (lokale) Zurückdrängung von Eutrophierungs- bzw. Ruderalisierungs- sowie Brachezeigern erforderlich, wozu ein entsprechendes Mahdregime sowie das Abräumen der Fläche bzw. die konsequente Vermeidung von direkten Nährstoffeinträgen geeignet erscheinen. Das zeitweilige Brachfallen der Flächen sowie Neueinsaaten sind zu vermeiden. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Selektivherbiziden sollte nicht erfolgen. Eine Düngung mit Stallmist oder Rindergülle ist auf bisher gedüngten Flächen weiterhin zulässig, wenn sich diese mindestens in einem guten Erhaltungszustand befinden.

Zum Erhalt der LRT-Fläche der Übergangs- und Schwinggrasenmoore sind die gegenwärtigen hydrologischen Verhältnisse zu erhalten und die Fläche vor Entwässerung zu schützen. Das in der Vergangenheit praktizierte gelegentliche Ablassen des Teiches soll daher in Zukunft unterbleiben und ein mehr oder weniger gleichmäßiger Wasserstand gewährleistet werden. Externe Nährstoffeinträge oder Nährstofffreisetzungen durch länger an-dauerndes Trockenfallen des Standortes oder seiner unmittelbaren Umgebung sind unbedingt zu vermeiden.

In den LRT-Flächen der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder sind zum Erhalt eines günstigen Erhaltungszustands Biotopbäume zu belassen und die lebensraumtypische Baumartenzusammensetzung zu sichern. Auf jeweils einer Fläche sind die Beseitigung von Müll und das Belassen von starkem stehendem oder liegendem Totholz erforderlich.

Die Flächen der LRT Birken-Moorwälder und Kiefern-Moorwälder sind außerregelmäßig zu bewirtschaften. Ein natürliches Wasserregime sowie die Wiedervernässung sind zuzulassen. Entwässerungsgräben sind nicht wieder instand zu setzen.



Zur Sicherung des günstigen Erhaltungszustands der Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder sind auf einem Teil der LRT-Flächen starkes stehendes und liegendes Totholz und/oder Biotopbäume zu erhalten.

### **Maßnahmen in Bezug auf Arten nach Anhang II**

Für die Grüne Keiljungfer sind bei Beachtung und Umsetzung der allgemeinen Grundsätze der Gewässerunterhaltung keine zusätzlichen Maßnahmen erforderlich. Wichtig ist der Erhalt von zumindest zeitweilig besonnten Abschnitten der Kleinen Röder.

Zur Sicherung der Habitatqualität der Teichfläche außerhalb des FFH-Gebietes sind für die Große Moosjungfer die Beibehaltung der gegenwärtigen Nutzung (d. h. keine Nutzung des Gewässers) und die Gewährleistung eines ausreichenden Wasserstandes ausreichend. Eine Einbindung des Gewässers in das FFH-Gebiet ist anzustreben.

Für Bachneunauge und Westgroppe ist aufgrund ihrer entwicklungsbedingten und jahreszeitlich differenzierten Habitatbindungen die weitgehend vollständige ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer herzustellen. Aus diesem Grund sind an den sechs gegenwärtig nicht oder lediglich selektiv durchgängigen Querbauwerken Fischaufstiegsanlagen zu planen und zu errichten.

Für die gegenwärtig frei fließenden Gewässerabschnitte mit den ausgewiesenen Habitatflächen sind bei Beachtung und Umsetzung der allgemeinen Grundsätze der Gewässerunterhaltung keine zusätzlichen Maßnahmen erforderlich.

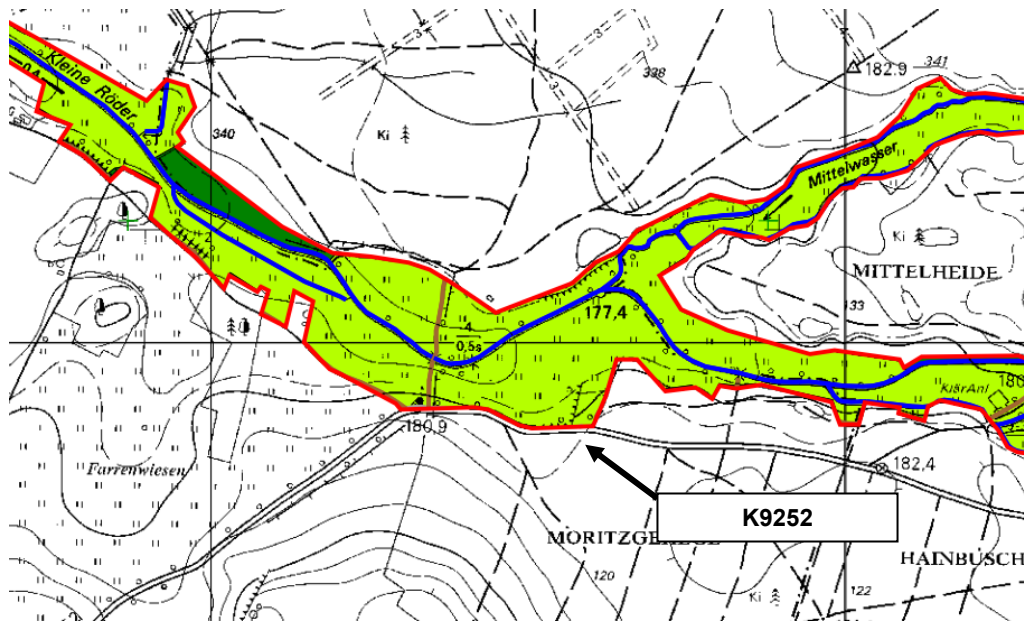
Zum Erhalt des günstigen Erhaltungszustandes des Fischotters müssen die wesentlichen Konfliktpunkte, die im Bereich der die Fließgewässer querenden Verkehrswege bestehen, im Zuge von geeigneten Umbaumaßnahmen langfristig entschärft werden. Spätestens im Zuge von Straßenneubauten bzw. Straßenerneuerungsmaßnahmen sollten die Durchlässe fischottergerecht gestaltet werden. Die jeweilige Art und Weise des Umbaus muss an neun Brückenbauwerken einzelfallweise entschieden und geplant werden.

## **6.2 Bestimmung der Lebensraumtypen / Arten / Habitate**

Aus dem Bestandsplan zu den im Rahmen der FFH-Gebietsausweisung erstellen Kartengrundlagen können die potentiell betroffenen Lebensraumtypen abgelesen werden.

Die rote Einfassungslinie markiert die Abgrenzung des FFH-Gebietes.

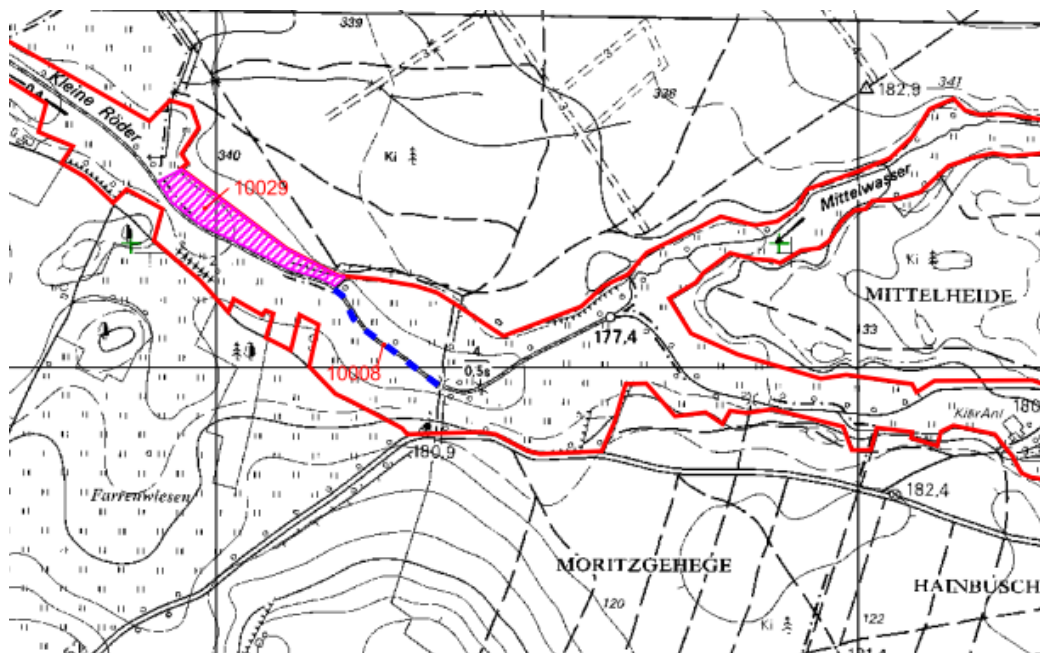
Zwischen der Kleinen Röder (blaue Linie) und der K9252 sind Grünlandflächen kartiert (grün).



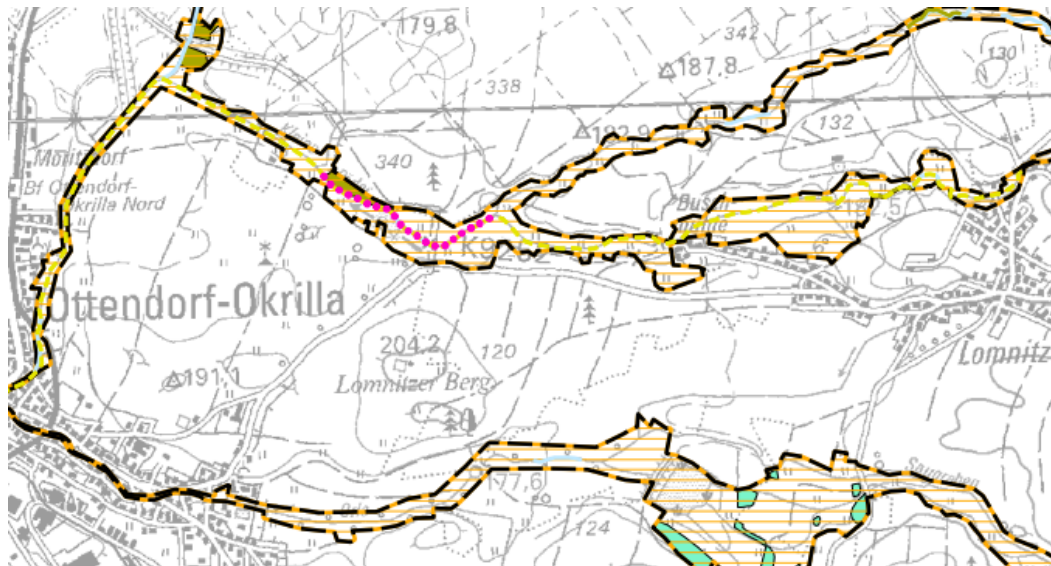
Quelle : Managementplan für das SCI Nr. 142 "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla"  
Karte 1, Biotop- und Nutzungstypenverteilung

Die Erfassung zur Erfassung der nach FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen (LRT) zeigt, dass diese angrenzend an das Plangebiet nicht vorkommen.

Der nächste kartierte Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie wird durch den Verlauf der Kleinen Röder gebildet. Das Gewässer liegt außerhalb des direkten Wirkraums der grundhaften Sanierung der K9252.

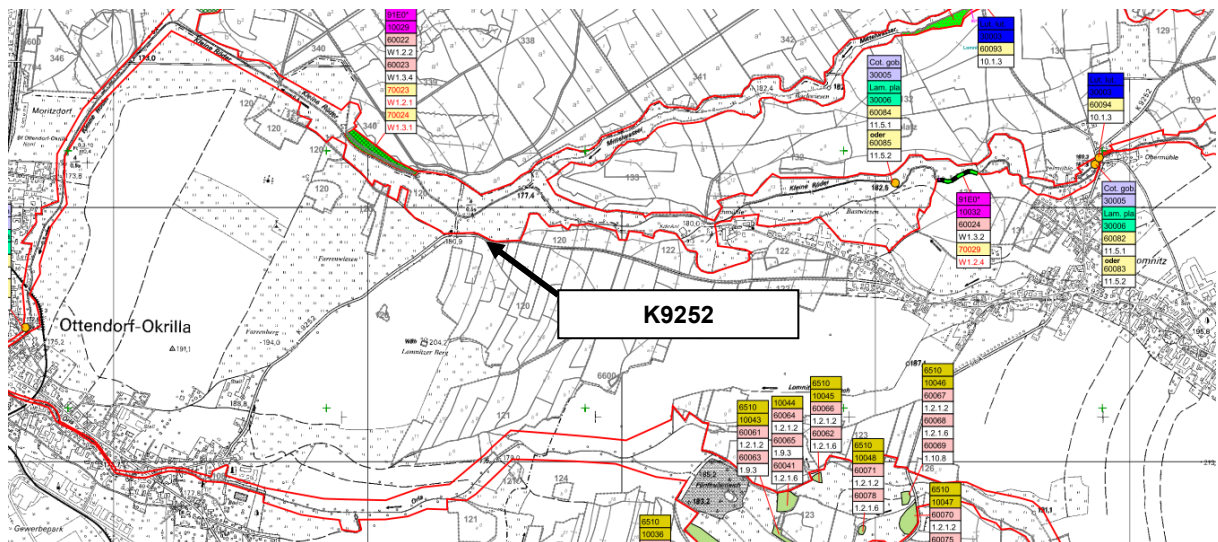


Quelle : Managementplan für das SCI Nr. 142 "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla"  
Karte 6a, Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie



Quelle : Managementplan für das SCI Nr. 142 "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla"  
Karte 6a, Übersichtskarte Lebensraumtypen und Arthabitate

Die an die K9252 angrenzenden Flächen werden als Habitatflächen des Fischotter (gelbe Querschraffur) dargestellt.



Quelle : Managementplan für das SCI Nr. 142 "Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla"  
Karte 8, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aus Karte 8 des Managementplanes zu den Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen ist ablesbar, dass solche Flächen im Wirkraum des Vorhabens nicht geplant sind.

## 7 Ermittlung der Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung

Die Prüfung der Möglichkeit der erheblichen Beeinträchtigung, bzw. Überschreitung der art-spezifischen Relevanzschwelle findet auf Basis der Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP statt. Betrachtet werden einerseits Arten oder Lebensraumtypen, die im Rahmen der Erstellung des Managementplanes kartiert und beschrieben wurden, aber auch Arten oder Artengruppen, die im Rahmen der Kartierungen angetroffen wurden, bzw. deren Vorkommen auf Basis der Auswertung des Standarddatenbogens, bzw. der vollständigen Gebietsdaten zu erwarten ist.

### 7.1.1 Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

► Der Gewässerverlauf der Kleinen Röder ist im FFH-Gebiet als Habitat der Grünen Keiljungfer ausgewiesen.

„Eingriffe in die Kleine Röder und damit in das Reproduktionshabitat der Grünen Keiljungfer sind nicht vorgesehen. Tötungen von Larven und die Zerstörung von Lebensstätten können daher ausgeschlossen werden. Da die Imagines flugfähig und somit zur Flucht befähigt sind, sind Tötungen von adulten Individuen im Landhabitat ebenfalls auszuschließen. Die Grüne

Keiljungfer kann als unempfindlich gegenüber den projektspezifischen Wirkfaktoren bezeichnet werden.“ (KÄSTNER, 2015)

Der Straßenverlauf der K9252 liegt im Bestand und Planung ausreichend weit vom Gewässer entfernt, so dass Auswirkungen auf fliegende Tiere ausgeschlossen werden können. Auswirkungen auf die Larvalstadien der Grünen Keiljungfer können ausgeschlossen werden.

**Keiner der Wirkfaktoren führt in seiner prognostizierbaren Quantität und Qualität zu einer Beeinträchtigung der Art Grüne Keiljungfer. Die Relevanzschwelle wird nicht überschritten !**

### 7.1.2 Fischotter (*Lutra lutra*)

Das gesamte Flusssystem der Kleinen Röder innerhalb des FFH-Gebietes ist als Habitat des Fischotters ausgewiesen. Der Managementplan nennt eine Konzentration von Fischotter-Nachweisen westlich von Lomnitz. Der Erhaltungszustand des Fischotterhabitats ist mit B (gut) bewertet. Die Kohärenz wurde mit gut bewertet. Die verkehrsbedingten Gefährdungen wurden im FFH-Gebiet als gering eingeschätzt. Der Abschnitt der K9252 im Untersuchungsgebiet gehört entsprechend dem FFH-Managementplan nicht zu den potentiellen Konfliktstellen.

Zur Erfassung des Fischotters erfolgte eine Nachsuche nach Kot und Trittsiegeln entlang der kleinen Röder im Winterhalbjahr sowie eine Nachsuche nach Trittsiegeln bei Neuschnee im Februar 2012 entlang der Straße. Termine: 30.01.2012, 10.02.2012. Zudem wurden alle Nebenbeobachtungen bei anderen Erfassungen (insb. nächtliche Erfassungen der Amphibien) dokumentiert. Am 07.06.2012 erfolgte eine Nachsuche nach aktuell genutzten Fischotterbauten entlang der kleinen Röder.

Die Kleine Röder wird intensiv vom Fischotter genutzt. Im Zuge der Erfassungen im Winter 2011/2012 konnten unter allen Brücken im Untersuchungsgebiet entlang der Kleinen Röder

frische, regelmäßig genutzte Kotplätze gefunden werden, deren Ausmaße ein dauerhaft besetztes Revier vermuten lassen. Die unter den Brücken gefundenen Trittsiegel sprechen ebenfalls für ein dauerhaft besetztes Revier. Im Zuge der Amphibienerfassungen gelangen BLAU ebenfalls Fischotterbeobachtungen. Die Kotstellen waren an den gleichen Stellen wie zur Erfassung im Winter 2011/2012 unter allen Brücken zu finden.

Die intensive Markierung an der Kleinen Röder, die mehrfachen Sichtungen des Fischotters und die Anzahl der Trittsiegel sprechen für ein stationäres lokales Reproduktionsvorkommen, auch wenn im Zuge der Erfassungen 2011 und 2012 keine Fischotterbaue gefunden werden konnten. Unklar ist, ob es Wechselbeziehungen zwischen dem Vorkommen an der Kleinen Röder und dem Fischottervorkommen im südlich der K9252 gelegenen Teichgebiet gibt, was eine Querung der K9252 erfordern würde. Verkehrsoffer sind an der K9252 zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz bisher jedoch nicht bekannt geworden.

- die grundhafte Sanierung der K9252 führt nicht zu einer Erhöhung der Verkehrszahlen
- die neue Trassenführung führt nicht zu einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeiten, so dass das individuelle Risiko der Straßenquerung gegenüber der Bestandsstraße nicht steigt
- die Ausweisung von Bautabuzonen im Bereich zwischen Kleiner Röder und Straße kann sicherstellen, dass baubedingte Störungen ausgeschlossen werden

**Eine Beeinträchtigung findet nicht in relevantem Umfang statt. Die Relevanzschwelle wird nicht überschritten !**

### **7.1.3 Artengruppe Fische**

*Die Artengruppe Fische war nicht zur vertieften Untersuchung im Rahmen des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages beauftragt.*

Laut FFH Standarddatenbogen (Download von den Seiten des SMUL am 15.03.2018) dient die Kleine Röder als Lebensraum für die Fischarten Bachneunauge und Groppe.

Der Straßenverlauf der K9252 liegt im Bestand und Planung ausreichend weit vom Gewässer entfernt, so dass Auswirkungen auf Fische ausgeschlossen werden können.

**Keiner der Wirkfaktoren führt in seiner prognostizierbaren Quantität und Qualität zu einer Beeinträchtigung der Artengruppe Fische. Die Relevanzschwelle wird nicht überschritten !**

### **7.1.4 Artengruppe Amphibien**

Im Rahmen der Kartierungen im Bereich der K9252 nachgewiesen wurden Erdkröte, Grasfrosch, Moorfrosch, Knoblauchkröte, Teichmolch, Bergmolch und Kammmolch. (BLAU 2013 in KÄSTNER, 2015)

FFH-relevant sind die Arten Kammmolch, Knoblauchkröte und Moorfrosch.

In Bezug auf die artspezifische Betroffenheit sind die allgemein häufigsten Arten Erdkröte und Grasfrosch quantitativ am stärksten betroffen, deutlich geringer Teichmolch und Knoblauchkröte sowie Berg- und Kammmolch. Aufgrund von Ausbreitungsprozessen kann eine spätere Betroffenheit einiger weiterer Arten (Wechselkröte, Rotbauchunke, Laubfrosch, Teichfrosch, Kleiner Wasserfrosch Moorfrosch) nicht sicher ausgeschlossen werden.

### **Nördlicher Kammmolch (*Triturus cristatus*)**

„Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Eine Nutzung der Wiesengraben in den Feuchtwiesen zwischen Kleiner Röder und der K9252 durch den Kammmolch kann nicht ausgeschlossen werden. Wanderbewegungen über die K9252 sind nachgewiesen.

Baubedingt kann es zum einen zu einer Tötung wandernder Tiere in der Baugrube kommen (Fallenwirkung, verschütten, überfahren). Zum anderen können Tiere im Zuge der (unbeabsichtigten) Einleitung von Schadstoffen in die Feuchtwiesenbereiche getötet oder verletzt werden. Die Ausweisung von Bautabuzonen und hierbei das Verbot der Anlage von Abstellplätzen für Baumaschinen im unmittelbaren Kontakt zu den Feuchtwiesen sowie eine artenschutzfachliche Baubegleitung verhindern die (unbeabsichtigte) Einleitung von Schadstoffen in die Feuchtwiesen. Die artenschutzfachliche Baubegleitung kontrolliert zudem die Baustelle hinsichtlich besonderer Wanderbewegungen von Amphibien und sorgt für die Umsetzung notwendiger weiterer Schutzmaßnahmen. Eine gesonderte Einzäunung der Baustellenbereiche mit Amphibienschutzzaun ist nicht notwendig, da zum einen die Tiere überwiegend nachts wandern, also außerhalb der regulären Bauzeit, zum anderen, weil keine tiefen, unüberwindbaren Baugruben ausgehoben werden.

Betriebsbedingt sind Tötungen des Kammmolches bei der Querung der K9252 theoretisch nicht auszuschließen. Im Bereich des Wanderschwerpunktes des Kammmolches sind drei Querungshilfen (Amphibientunnel) eingeplant, so dass eine betriebsbedingte Tötung von wandernden Tieren weitest-möglich minimiert wird. Zur Unterstützung der lokalen Population wird empfohlen, dennoch populations-stützende Maßnahmen durchzuführen, damit die nicht mit verhältnismäßigen Mitteln verhinderbaren Tötungen durch eine verbesserte Reproduktion innerhalb der lokalen Population aufgefangen werden. Hierdurch können zudem die nur besonders geschützten häufigen und ungefährdeten Amphibienarten Grasfrosch und Erdkröte gefördert werden, welche deutlich stärker vom Verkehrstot betroffen sind, als der Kammmolch. ...

... Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Eine Nutzung der Wiesengraben in den Feuchtwiesen zwischen Kleiner Röder und der K9252 durch den Kammmolch kann nicht ausgeschlossen werden. Wanderbewegungen über die K9252 sind nachgewiesen.

Eine Beeinträchtigung von Habitaten in den Feuchtwiesen durch (unbeabsichtigt) eingeleitete Schadstoffe kann durch die Ausweisung von Bautabuzonen verhindert werden, in denen keine Baustelleneinrichtungen (Abstellplätze für Baufahrzeuge) liegen dürfen.

Eine Reduktion der Verbundfunktion des Waldbestandes zwischen den als Reproduktionsstätten nachgewiesenen Teichen und den Feuchtwiesen der Röderaue wird durch die aktuellen Bauausführungsplanungen (weitestgehend Ausbau im Bestand, Rückbau der alten Straße im Bereich der Trassenverlegung, Planung von 3 Querungshilfen im Bereich des Wan-

derschwerpunktes) bereits verhindert, so dass weitere Maßnahmen nicht notwendig sind.“ (KÄSTNER, 2015)

#### **Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)**

„Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Eine Tötung von Larven kann ausgeschlossen werden. Baubedingt kann es zu einer Tötung wandernder Einzeltiere in der Baugrube kommen (Fallenwirkung, verschütten, überfahren werden). Die artenschutzfachliche Baubegleitung kontrolliert die Baustelle hinsichtlich besonderer Wanderbewegungen von Amphibien und sorgt für die Umsetzung notwendiger weiterer Schutzmaßnahmen. Eine gesonderte Einzäunung der Baustellenbereiche mit Amphibienschutzzaun ist nicht verhältnismäßig, da nur wenige Einzeltiere der Knoblauchkröte auf der K9252 nachgewiesen werden konnten (die Waldbestände und die Feuchtwiesen der Aue stellen keine relevanten Wander- und Landhabitate dar), weil die Tiere überwiegend nachts wandern, also außerhalb der regulären Bauzeit und weil keine tiefen, unüberwindbaren Baugruben ausgehoben werden.

Betriebsbedingt sind Tötungen der Knoblauchkröte bei der Querung der K9252 theoretisch nicht auszuschließen. Wanderschwerpunkte existieren nicht (die Waldbestände und die Feuchtwiesen der Aue stellen keine relevanten Wander- und Landhabitate dar). Durch den weitgehenden Ausbau im Bestand und den Umstand, dass bereits aktuell keine Geschwindigkeitsbeschränkungen bestehen sowie der nicht erwarteten ausbaubedingten Zunahme der Verkehrsmenge erhöht sich das Verunfallungsrisiko jedoch nicht signifikant im Vergleich zur aktuellen Situation. ...

... Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Die Waldbestände und die Feuchtwiesen der Aue stellen keine relevanten Wander- und Landhabitate dar. Wanderbewegungen im Offenland können nicht ausgeschlossen werden. Eine Reduktion der Wiesen- und Ackerflächen als Land- und Wanderhabitat wird durch die aktuellen Bauausführungsplanungen (im Bereich des Offenlandes Ausbau im Bestand) bereits verhindert, so dass weitere Maßnahmen nicht notwendig sind.“ (KÄSTNER, 2015)

#### **Moorfrosch (*Rana arvalis*)**

„Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Eine Tötung von Larven kann ausgeschlossen werden. Baubedingt kann es zu einer Tötung wandernder Einzeltiere in der Baugrube kommen (Fallenwirkung, verschütten, überfahren werden). Die artenschutzfachliche Baubegleitung kontrolliert die Baustelle hinsichtlich besonderer Wanderbewegungen von Amphibien und sorgt für die Umsetzung notwendiger weiterer Schutzmaßnahmen. Eine gesonderte Einzäunung der Baustellenbereiche mit Amphibienschutzzaun ist nicht verhältnismäßig, da nur wenige Einzeltiere des Moorfrosches auf der K9252 nachgewiesen werden konnten (weit entfernt liegendes Reproduktionsgewässer, keine gerichtete Wanderung zwischen Land-, Reproduktions- und Überwinterungshabitat, sondern Dismigration), weil die Tiere überwiegend nachts wandern, also außerhalb der regulären Bauzeit und weil keine tiefen, unüberwindbaren Baugruben ausgehoben werden. Betriebsbedingt sind Tötungen des Moorfrosches bei der Querung der K9252 theoretisch nicht auszuschließen. Wanderschwerpunkte existieren nicht (weit entfernt liegendes Reproduktionsgewässer, keine gerichtete Wanderung zwischen Land-, Reproduktions- und Überwinterungshabitat, sondern Dismigration). Durch den weitestgehenden Ausbau im Bestand und den Umstand, dass bereits aktuell keine Geschwindigkeitsbeschränkungen bestehen sowie der nicht erwarteten



ausbaubedingten Zunahme der Verkehrsmenge erhöht sich das Verunfallungsrisiko jedoch nicht signifikant im Vergleich zur aktuellen Situation....

... Eingriffe in nachgewiesene Reproduktionsgewässer finden nicht statt. Die Waldbestände und die Feuchtwiesen der Aue stellen keine relevanten Wander- und Landhabitate dar.“. KÄSTNER (2015)

Zurzeit ist ein gravierender Einfluss auf die lokalen Populationen bei keiner Art absehbar (durch die K9252 ist nur ein Teil der wandernden Tiere betroffen, die Mortalitätsrate ist angesichts der zeitweise geringen Verkehrsbelastung moderat).

- die grundhafte Sanierung der K9252 führt nicht zu einer Erhöhung der Verkehrszahlen
- die neue Trassenführung führt nicht zu einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeiten, so dass das individuelle Risiko der Straßenquerung gegenüber der Bestandsstraße nicht steigt
- der Einbau von 3 Straßenquerungen mit einer Hinleitung der Tiere über Leiteinrichtungen sichert im Offenlandbereich eine weitestgehende Minimierung von individuellen Verlusten ab.
- gegenüber der Bestandssituation findet keine Verschlechterung des Zustandes statt.

Zur Kompensation der bereits im Bestand unvermeidbaren Tötungen einzelner Individuen wird durch den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag die Planung und Umsetzung einer populationsstützenden Biotopverbesserung im Großraum vorgeschlagen.

Der Vorhabensträger hat zur Berücksichtigung eine teilweise Entschlammung und Aufwertung des Starteiches auf dem Flurstück 567/1 in der Gemarkung Seifersdorf Wachau in der Maßnahmenplanung des Landschaftspflegerischen Begleitplanes (Hein 2018) fest verankert. Die Realisierbarkeit ist über eine Vereinbarung mit dem Grundstückseigentümer gesichert.

**Die Relevanzschwelle wird bezüglich des Wirkfaktors der anlage- und betriebsbedingten Fallenwirkung nicht überschritten !**

### 7.1.5 Artengruppe Fledermäuse

Eine gezielte Erfassung der Fledermäuse wurde im Rahmen der Erstellung des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages nicht beauftragt.

Auf die fachliche Einschätzung, dass bei einer Aufweitung des Lichtraumprofils im Straßenabschnitt durch den Wald zu befürchten sei, dass das Gebiet überfliegende Fledermäuse auf Straßenniveau absinken und damit einer Kollisionsgefährdung mit Fahrzeugen ausgesetzt sind, wurde planungs- und ausführungsseitig reagiert. Durch Planung und Bau beidseitig angeordneter Schutzplanken konnten die aus Verkehrssicherungsgründen erforderlichen Waldfällungen beiderseits der Straße soweit minimiert werden, dass das Lichtraumprofil ausreichend schmal ausgebildet ist und ein Kollisionsrisiko mit Fledermäusen ausgeschlossen werden kann.

**Die Relevanzschwelle wird bezüglich des Wirkfaktors der betriebsbedingten Fallenwirkung nicht überschritten !**



### **7.1.6 Artengruppe Vögel**

Im Zuge der Erfassungen konnten 61 Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, darunter 47 Brutvogelarten. 13 Brutvogelarten bzw. Vogelarten, für welche eine Brut nicht ausgeschlossen werden kann, besitzen eine hervorgehobene artenschutzrechtliche Bedeutung.

Bei der Betrachtung der Artengruppe Vögel stehen zwei Aspekte im Fokus der Betrachtung :

- baubedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust
- betriebsbedingte Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust
  
- die grundhafte Sanierung der K9252 führt nicht zu einer Erhöhung der Verkehrszahlen
- die neue Trassenführung führt nicht zu einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeiten, so dass das individuelle Risiko der Straßenquerung gegenüber der Bestandsstraße nicht steigt
- eine Gefährdung durch Fang, Verletzung oder Tötung, Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten oder weitergehende Störungstatbestände kann auf Grund der Habitatansprüche oder auskartierten Fundorte grundsätzlich ausgeschlossen oder durch die konsequente Umsetzung der Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen aus dem artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (KÄSTNER, 2015) sichergestellt vollumfänglich werden.

**Die Relevanzschwelle wird bezüglich des Wirkfaktors der betriebsbedingten Fallenwirkung nicht überschritten !**

**Ergebnis der Prüfung: Die Durchführung einer FFH-Verträglichkeitsprüfung wird als nicht erforderlich eingestuft.**

## **8 Betrachtung möglicher Kumulationswirkungen**

Auf Höhe des Baukilometers km 1+095 zweigt in nördlicher Richtung der Bruchweg von der K9252 ab. Dieser führt über die Kleine Röder in nördlicher Richtung. Im Zuge der Brückensanierung ist es in der Vegetationsperiode 2017 zu Baumaßnahmen an Brücke und Zuführung gekommen. Die Baumaßnahmen werden bis zum Beginn der Straßensanierung der K9252 abgeschlossen sein, so dass kumulative Effekte ausgeschlossen sind.

Weitere Baumaßnahmen im Wirkungsbereich, die mit evtl. Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes einhergehen können, sind dem Gutachtenverfasser nicht bekannt.

## **9 Alternativenprüfung**

Im Zuge der Planung des grundhaften Ausbaus der K9252 wurden insbesondere im Offenlandbereich unterschiedliche Trassenführungen alternativ geprüft und vorgeschlagen. Durch die jetzt gewählte Trasse konnten der Flächenverbrauch minimiert, ein Abrücken der Straße vom FFH-Gebiet erreicht, der Waldverlust reduziert und die Einhaltung aller straßenplanerischen Rahmenvorgaben der geltenden technischen Richtlinien eingehalten werden.

Die gewählte Variante wird unter den gegebenen Bedingungen als sinnvoll und verträglich eingestuft.

## 10 Zusammenfassung und Erheblichkeitsprognose

Die Landratsamt Bautzen – vertreten durch das Straßen- und Tiefbauamt – plant den Ausbau der Kreisstraße K 9252 zwischen Ottendorf-Okrilla und Lomnitz.

Die Kreisstraße befindet sich in einem abschnittsweise baulich schlechten Zustand und zeichnet sich durch eine für den heutigen Verkehr zu geringe Ausbaubreite und fahrtechnisch ungünstige Kurvenausrundung aus.

Auf Bestreben der beiden Gemeinden Ottendorf-Okrilla und Wachau soll im Zuge einer Instandsetzung ein grundhafter Ausbau mit partieller Linienverschiebung durchgeführt werden.

Die FFH-Verträglichkeit des geplanten grundhaften Ausbaus ist im Rahmen einer FFH-Vorprüfung an Hand prognostizierbarer Wirkfaktoren nachzuweisen, bzw. zu untersuchen, da sich das Plangebiet südlich an das FFH- und Vogelschutzgebietes „Kleine Röder und Or-la“ anschließt.

Auszuschließen sind gemäß § 33 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) alle Veränderungen und Störungen, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen können.

Das Vorhaben wird im Zuge eines Planfeststellungsbeschlusses planungsrechtlich gesichert. Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minimierung und zum Ausgleich absehbarer Beeinträchtigungen der Schutzgüter werden durch den artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (icarus Umweltplanung 2015) und einen Landschaftspflegerischen Begleitplan (Planungsbüro Hein, 2017) formuliert und sind Teil der Genehmigung. Diese Maßnahmen gehen als gesichert in die Bewertung des Eingriffes ein.

Flächenverluste im FFH-Gebiet sind durch die Planung ausgeschlossen.

Geschützte Lebensraumtypen sind durch die Planung nicht betroffen.

Auswirkungen auf durch die FFH-Richtlinie explizit geschützte Tierarten können durch die Umsetzung festgesetzter Minimierungs-, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen des Landschaftspflegerischen Planungsbeitrages und die geforderte Einsetzung einer ökologischen Baubegleitung ausgeschlossen werden.

**Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich, da keiner der Wirkfaktoren als relevant für den Erhalt des Gebietes und die Sicherstellung seiner Erhaltungsziele eingestuft wird.**

Summationswirkungen mit benachbarten früheren oder aktuell geplanten weiteren Maßnahmen weiterer Maßnahmenträger sind dem Gutachter nicht bekannt.

## 11 Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
AZ	Aktenzeichen
BAB	Bundesautobahn
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BT	Bezirkstag
ca.	circa
cm	Zentimeter
DE	Deutschland
d.h.	das heißt
DN	Nennweite, diamètre nominal
DTV	Durchschnittlicher Täglicher Verkehr
DWA	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall
EG	Europäische Gemeinschaft
ESP	Einfache Schutzplanke
evt.	eventuell
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FFH	Fauna – Flora – Habitat
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GOK	Geländeoberkante
GVO	Grundschutzverordnung
GWK	Grundwasserkörper
ha	Hektar
i.d.R.	in der Regel
K 9252	Kreisstraße 9252
Kfz	Kraftfahrzeuge
Km	Kilometer
Kr.Ø	Kronen-Durchmesser
L.	Linné
l/s	Liter je Sekunde
LKW	Lastkraftwagen
LRA	Landratsamt
LRT	Lebensraumtyp

LSG	Landschaftsschutzgebiet
m	Meter
m <sup>2</sup>	Quadratmeter
m <sup>3</sup>	Kubikmeter
MNQ	Mittlerer Niederschlagsquotient
NK	Netzknoten
OWK	Oberflächenwasserkörper
RAL	Richtlinie zur Anlage von Landstraßen
RL	Richtlinie
RQ	Regelquerschnitt
S 177	Staatsstraße 177
SächsGVBl.	Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt
SCI	Site of Community Importance
SiGeKo	Sicherheits- und Gesundheitskoordinator
SPA	special protected area
St-Ø	Stamm-Durchmesser
usw.	und so weiter
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
VSR	Vogelschutzrichtlinie
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
www	world wide web
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil